Illustrierter
Film-Kurier

Viktoria

DIE GESCHICHTE EINER LIEBE

Viktoria

Die Geschichte einer Liebe

Regie: Carl Hoffmann

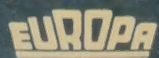
Drehbuch: Robert A. Stemmle / Musik und Dirigent: Theo Mackeben / Produktionsleitung: Curt Prickler
Dialoge: Alfred Abel / Regie-Assistent: Alfred Stöger / Kamera: Günther Anders / Kamera-Hilfe: Adolf Kühn
Aufnahmeleitung: Adolf Essek, Wilhelm Sperber / Standfotos: Karl Lindner / Maskenbildner: Robert Timm, Carl Eduard Schulz / Garderobiers: Fritz Pietsch, Anni Loretto / Requisiteure: Bollenhagen, Erwin Hübenthal
Architekt: Werner Schlichting, Kurt Herlth / Schnitt: W. v. Bonhorst

Darsteller

Rolle	Darsteller
Viktoria	Luise Ullrich
Johannes	Mathias Wieman
Der Schloßherr	Alfred Abel
Die Schloßherrin	Erna Morena
Ditlef	Hellmuth Hoffmann
Der Kammerherr	Theodor Loos
Die Kammerherrin	Maria Seidler
Otto	Heinz v. Cleve
Der Müller } Eltern von Johannes	Bernhard Goetzke
Die Müllerin } Eltern von Johannes	Margarete Schön
Herr Seier	Alfred Stein
Frau Seier	Lotte Spira
Camilla Seier	Erika Dannhoff
Der Professor	Paul Bildt
Eric	Heinrich Berg
Der Mann mit dem Ziegenbart	Franz Lichtenauer
Ein Förster	Josef Peterhans

Außerdem spielen mit:
Werner Pledath, Rudolf Essek

Ein Minerva Film im Verleih der



Tonsystem: Tobis-Klangfilm
Weltvertrieb: Tobis-Cinema Film A. G.

Fragt jemand, was die Liebe ist,
so sag ich, sie ist nichts als ein Wind,
der in den Rosenstöcken rauscht
und wie ein Wasser verrinnt.

So schrieb der junge norwegische Müllerssohn Johannes, angerührt vom Hauch der ersten großen Leidenschaft. Und so flußhell und birkenrein wie diese frühen Strophen des werdenden Dichters schlingen sich später die Schicksalsschleifen durch das Liebesmärchen aus dem Norden: Viktoria. — Da steht ein altes Schloß am Fjord und dicht dabei eine Mühle. — In beiden hat man sich freudig zum Empfang gerüstet; denn die Söhne, die ihre Schulzeit in der fernen Stadt beendet haben, kehren in die Heimat zurück, der junge Schloßherr Ditlef und der Müllerssohn Johannes. Langsam fährt der Dampfer durch den weiten Fjord an den Landungssteg. Da entdeckt Johannes neben den vornehmen Eltern des Schulkameraden dessen Schwester Viktoria. Er hält verwirrt inne mit Winken. Sechs Jahre hat er Viktoria nicht gesehen. Aus der Jugendgespielin ist eine junge Dame geworden. Als führe ein gemeinsamer dunkler Drang ihre Wege zueinander, treffen sich Johannes und Viktoria schon eine Stunde später draußen auf dem einstigen Spielplatz. Aus dem Seeräuber des Kinderspiels ist ein „Herr" und aus der Prinzessin ist in „Fräulein" geworden, und wenn sie sich beim Gang in die Höhle bei der Hand nehmen, spüren sie, daß aus dem Verspieltsein von einst eine tiefere Zusammengehörigkeit gewachsen ist. Viktoria bittet Johannes beim Abschied, er möge sie am Sonntag wieder im Fjord rudern wie einst, mit ihrem Bruder und ihrem Vetter Otto, der zu Besuch komme.

Die Eltern Viktorias haben vor ihren Kindern kein Geheimnis daraus gemacht: Das Schloß steht vor dem Ruin und kann nur durch eine reiche Heirat gerettet werden. Der Vetter Otto, der Sohn des reichen Kammer-



herrn aus der Sta
für Sonntag erneu
soll. Johannes ru
Schloß-Gesellschaft
Freundes des Sch
rettet Johannes d
Otto. Betroffen s
„Es geht hier nic
ehrlichen Namens
von jetzt ab trenn
Tanz. Camilla sch

Fest
Aus
voll
die
zure

dazu ausersehen. Viktoria ahnt in düsterem Schmerz, warum Zusammenkunft mit dem ihr gleichgültigen Vetter arrangiert werden die jungen Leute hinaus in den Fjord. Der andere Teil der mit dem Dampfer. Es will der Zufall, daß die Tochter eines rrn, Camilla, über Bord stürzt. Unter stolzem Jubel Viktorias rinkende. – Viktorias Eltern eröffnen ihr den Plan einer Ehe mit sich das Mädchen, aber dann sagt ihr der stille Blick des Vaters: dein persönliches Glück, sondern um den Fortbestand des alten es Hauses" – und Viktoria spricht zögernd das entsagende Ja, das wischen ihr und Johannes stehen muß. – Im Schloßpark ist r, man möge doch ihren Lebensretter Johannes zum len. Otto und Ditlef reiten hinunter zur Mühle. ut öffnet Otto das Mühlenwehr. Da tritt ihm der junge Müllerssohn entgegen. Viktoria, rde herbeigejagt ist, kommt gerade noch beiden zu trennen. – Johannes geht als Student in die Stadt zurück. Seine literarische Arbeit schreitet fort, und er hat bereits sein erstes Buch veröffentlicht. Eines Tages trifft er Viktoria, die sich im Hause von Ottos Vater aufhält, auf der Straße. Beim Handgeben merkt Johannes, daß Viktoria einen Verlobungsring trägt. Er begleitet sie. Zum erstenmal fühlt er die entscheidende Stunde und sagt, was er noch nie zu sagen wagte: daß er Viktoria liebe und nur um ihretwillen arbeite. Vor dem Palais des Kammerherrn küßt Viktoria Johannes. – Zwei Tage später in der Oper aber bittet sie Johannes, ihr Geständnis zurücknehmen zu dürfen. Ihr Vater würde niemals zu einer Ehe mit Johannes seine Einwilligung geben. – Wenn auch Jahre vergehen, immer wieder treibt es Viktoria übermächtig zu Johannes. Sie sucht ihn in der Mühle auf und lädt ihn zu ihrem Verlobungsfest ein. Jeder Blick zwischen den beiden läßt die Eifersucht Ottos, des reichen Bräutigams, auflodern, bis es zu einem Zusammen-





stoß zwischen Otto und Johannes kommt. Camilla, die er damals vor dem Ertrinken rettete, müht sich um den verletzten Johannes.

Noch einmal will eine Schicksalswendung aufleuchten: Otto stirbt auf der Jagd durch eine verirrte Kugel. Viktoria trifft Johannes wieder, aber er kann ihr nur sagen: „Ich habe mich mit Camilla verlobt."

Ottos Tod läßt dem alten Schloßherrn nur einen Weg: In unbewachter Stunde steckt er das Schloß in Flammen und kommt selber dabei um. Viktoria und ihre Mutter müssen in eine ärmliche Stadtwohnung ziehen. Johannes ist fort. Niemand weiß wohin. Camilla hat sich ihrem früheren Verlobten wieder zugewendet. Viktorias Fieberanfälle nd die Sehnsucht nach dem Geliebten werfen sie aufs Krankenlager. Beständig verlangt sie nach Johannes. In der Hauptstadt wird dem jungen Dichter Johannes feierlich der Literaturpreis des Landes überreicht, während Viktoria dahinsiecht. Ihre letzten Gedanken sind bei Johannes: „Wenn mein Herz gesund würde, dann wäre ich gewiß nie wieder böse gegen dich.



Johannes.
Ach, ich würde hinausgehen und alle Steine auf der Straße streicheln, und an jeder Treppenstufe, an der ich vorbeikäme, anhalten und ihr danken, und gut gegen alle sein. Wenn ich nur leben dürfte'" — Und Johannes dankt ihr im gleichen Augenblick in der Universität vor der versammelten Festgesellschaft: „Für das Erleben zu danken, das den Dichter macht, ist hier nicht der Ort. Es kann ein Baum sein, der es mir schenkte, es kann ein Morgen sein. Es kann ein Mensch sein. Eine Menschenseele, die alles gab und nichts bekam. Der wäre zu danken für mein Werk, für die Geschichte einer Liebe. Nicht mir."

*



Nr. 2390

Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68